

23. *Bandgarten* + wahrscheinlich c 8
 Bandgarten (1647) — von Einem Stuck Garthen, der ZiegelGarthen, vormals der BandGarthen genannt (1782).
 Kleiber stellt „Bandacker“ (Nr. 26) zu „Bann“. Ich halte aber für Bandgarten den Zusammenhang mit der Bandweide, *salix viminalis*, für wahrscheinlicher. Die geschlitzte Weide, das Band, wurde zum Anbinden der Reben verwendet (DWB I, 1101. Ochs, 113).
24. *Baumacker* d 7 Baumagger
 Mit Bäumen bestandener Acker zwischen Hasel und Rebacker.
25. *Beifang/Einfang* + wahrscheinlich c 7
 In dem selben byfang (1469) — matten mit eim gartten mit einem jn fang jn dem dorff zu howingen (1494) — Bünden im Bifang, einseits gegen der Bronn-Gaß . . . anderseits gegen dem Niedern Feld neben dem Dorffbach (1782).
 Die Belege bezeichnen zwei verschiedene Stücke. Eines im oberen Berg ist nicht genau lokalisierbar.
 Mhd. bi-, infanc = das Umfangende (Lexer III, 17), Bezeichnung für größere Grundstücke, die durch Gräben oder Furchen „eingefangen“, durch Hecken und Zäune eingefriedigt waren (Keinath, 91). Auch nach der Aufteilung der Mark hatten die Markgenossen noch das sogenannte Bifangrecht, d. h. sie konnten Teile der gemeinen Mark roden und einzäunen und damit zum Privateigentum machen (Langenbeck, Genitiv. Ortsnamen . . ., S. 95. Ochs, 138 und 652. Richter, Nr. 77. Schnetz, 62).
26. *Berg* b 5/6 ufem Bärq
 an dem weg der In den voggenberg oder vff den berg gat (1492) — Ein Juchert Ackers vff dem Berg (1566).
Nieder Berg b 8 de niider Bärq
 vier Bletz Reben ligent am nidern berg (1439) — Im vndern berg vnden an Henni Schnider (1439) — reben im nidern berg (1476). Häufig belegt.
Oberer Berg + c 7
 am obren berg vndnen an den stöcken (1439) — Reben gelegen im obren berg (1447). Häufig bezeugt bis 1718.
 „Berg“ meint den Haagener Berg.
 Der Nieder Berg liegt unter dem Lingert, der obere an der Dornhalde. „Berg“ bedeutet hier Rebberg.
27. *Berthelshalden* a/b 3 Bärldishalde
 Berthels Halden (1740) — Bertholdshalde (1845).
 Das Oberamt Rötteln hatte 1726 die Berthelshalden von Kammerrat Johann Bertold erworben (Schülin, Vierhöfe-Wald, S. 108).
28. *Bertschis Acker* + wahrscheinlich b 5
 Ackher im Jung Holtz . . . Hinden Hinaus vff des Bertzschis Ackher (1663) — gegen dem Wollbacher Weeg auf Hanns Jerg Ziegler, Kiefer, ehedessen des Bertschis Acker genannt (1782).
 Nach dem Personennamen Bertschi, einer südalemannischen Form für Bertold.
29. *Borrütte* amtl. b 7 uf de B(o)rüdi
 weg der Inn die bur rüte gadt (1439) — zwo Jucharten ackers vff der Burry Rütty gelegen (1458) — vff die acker burriti (1491) — burrüte (1550) — ackher vff Büre Rütte gelegen (1570) — vff die burritj (1592) — an die Bor Reüte (1600) — Zwo Jucherten Ackhers vff Barrüte (1658) — Burrütj (1658) — Borr Reüte (1658) — weeg, so vff die Burc Reüthe geth (1659) — in die Borrüttin (1663) — auf der Barren Rüttin (1700). Von 1700 an ist nur noch Bor- belegt.
 Da „Rütti“ sehr stark betont ist, wurde der Vokal im Bestimmungswort abgeschliffen. Seine Qualität ist heute sehr schwer anzugeben. Er klingt am ehesten